

Das Relief

Als Magus Morbus für den Palast von Theosophia ein Marmorrelief bestellte, sollte es nichts Geringeres zeigen als seine ruhmreiche Vertreibung des Nagesh: Morbus, Nagesh in würdeloser Rückwärtsbewegung, darunter ein paar angemessene Strahlen göttlicher Überlegenheit. Es war absolut prächtig.

Also fast. Denn als das Relief geliefert wurde, entdeckte Magus Morbus vier tiefe, Löcher im Stein. Sie waren mit A B S I C H T mitten ins Bild geschlagen worden.

„Was“, fragte er mit gefährlich lauter Stimme, „ist das für ein S C H E I S S?“

Der älteste Steinmetz verneigte sich hastig. „Ehrwürdiger Magus, das sind die Öffnungen für die Bronzenägel.“

„Bronzenägel?“

Die Steinmetze nickten eifrig.

„Mitten ins Bild und vor allem da unten hin?“, Magus deutete auf eine ihm sehr wichtige Stelle an der Abbildung seines Körpers.

„Nunja, da ist der Stein am stabilsten und droht nicht zu bersten.“

MAGUS sah auf die L Ö C H E R. Zwei klappten oben, zwei unten, als habe jemand versucht, seine Heldentat als Zielscheibe für magische Blitze zu benutzen.

„Wer hat das befohlen?“

Die Handwerker wechselten Blicke.

„Der Herrscher von Theosophia“, sagte einer schließlich

„Nun“, murmelte ein anderer, „er sagte, das Relief soll F E S T und S I C H E R angenagelt. Sehr sicher. Herrschersicher.“

Magus Morbus schwieg lange. Dann richtete er sich auf und sprach: „So sei es. Wenn meine Heldentaten schon Löcher haben, dann nur, weil selbst der Palast sie nicht ohne gewaltige Nägel zu halten vermag“

Die Steinmetze nickten erleichtert. Und Morbus ließ darunter eingravieren:

Die Vertreibung des Nagesh durch Magus Morbus, so mächtig, dass vier Bronzenägel nötig waren, sie an der Wand zu halten

